

Die Urspringer Synagoge, 1803 noch unter der Castell'schen Dorfherrschaft errichtet, erfuhr 1860 im Innern Veränderungen. 1938 stark verwüstet, blieb sie – dank ihrer Innenortlage – als Bauwerk erhalten. Als Lagerraum genutzt, verwahrloste der Bau zunehmend, das Ende schien absehbar.

1985 wurde eine mögliche Renovierung erstmals gedanklich angegangen. 1986/87 wurden bautechnische und bauarchäologische Untersuchungen angestellt. Schwierig wurde dann die Art der Wiederherstellung: Denn wozu sollte das renovierte Bauwerk dienen? Das Konzept, auf das man sich nach langem Überlegen und Herbeiziehen vieler Fachleute einigte, war: "Die abstrakte, konzeptionelle Klarheit des ehemaligen Sakralraumes sollte inmitten eines sich auflösenden und erneuernden Umfeldes unmittelbar erlebbar sein. Das Bauwerk sollte seine eigene Geschichte selbst mitteilen, ohne Pathos zum Nachdenken anregen, zur Benutzung einladen". (S. 34/35). 1991 war das Werk vollendet.

Die neun Autoren – alle auf irgendeine Weise mit der Aufgabe der Wiederherstellung befaßt – legen in dem gut gestalteten Heft ihre Überlegungen dar; es erhält somit einen zwar dokumentarisch geprägten Charakter, doch die dargelegten Gedanken weisen vielfach über den konkreten Anlaß hinaus. Sehr zu loben ist die reiche Bebilderung. Eine äußerst beachtenswerte Schrift!

- en

Streiflichter aus der Heimatgeschichte 1993
(= **Sonderheft zur Geschichte der Neustädter Lateinschule.**) 248 S., zahlr. Abb., Neustadt a. d. Aisch (Geschichts- und Heimatverein, Postf. 1426, 91404 Neustadt a. d. Aisch) 1993.

Das "Sonderheft" ist ein stattlicher Band von 248 Seiten und Teil der Aktivitäten, die in diesem Jahre der 555. Wiederkehr der ersten Nennung eines lateinischen Schulmeisters in Neustadt gewidmet sind.

In dem gut gestalteten Heft – die scharf wiedergegebenen Abbildungen verdienen eigens Erwähnung – werden nicht nur verschiedene Aspekte aus der Geschichte des Neustädter Gymnasiums und seiner Vorgängerschulen abgehandelt: Die zehn Autoren spannen mit ihren Beiträgen einen thematisch weiten Bogen, der auch außerschulische Personen (z. B. den letzten Markgrafen Christian Friedrich Carl Alexander und Lady Graven) oder bedeut-

same Gegenstände der Sachkultur (z. B. die Baugeschichte der Schulen, der alten Gymnasialbibliothek, Jubiläumsdukaten) behandelt. Das "Heft" verdient Beachtung bei Freunden der mittelfränkischen Geschichte wie der fränkischen und bayerischen Schul- und Bildungsgeschichte.

- en

Brauchtum in Neunkirchen. Der im Januar 1990 gegründete "Heimat- und Geschichtsverein Neunkirchen am Sand e.V." – er zählt inzwischen über 150 Mitglieder – hat als Nr. 4 seiner Schriftenreihe "Neunkircher Geschichtshefte" ein 78 Seiten starkes Heft "Brauchtum im Jahreskreislauf" herausgebracht.

Das in sechs Brauchtumskreisläufe gegliederte Heft bringt eine Fülle von Material und dürfte, über das engere Berichtsbereich hinaus, vor allem auch für Schulen interessant sein. Zu beziehen über den o. g. Verein, Schulstraße 20, 91233 Neunkirchen am Sand.

Lothar Hofmann / Anneliese Hübner / Gudrun Zwingelberg: Coburger Kochbuch. Coburg (Albrecht'sche Hofbuchhandlung) 1992. 128 S., zahlr. Abb. DM 29,80

Entstanden ist die Idee zu diesem Kochbuch in der Vorbereitungsphase zu einer Sonderausstellung zum Thema Kochen und Küche im Coburger Gerätemuseum "Alte Schäferei" in Ahorn: Archivalische und literarische Studien wurden ebenso betrieben wie Befragungen zu Koch- und Essensgewohnheiten. Als Kriterium für die Aufnahme in das Buch galt, daß das überlieferte Rezept heute noch zum Speisenplan der betreffenden Familie gehört.

Das Ergebnis war schließlich diese Coburger Rezeptesammlung gebräuchlicher Speisen und Speisefolgen, wie sie von Landfrauen weitergegeben und heute noch üblich sind; ein Kochbuch also, das einen treffenden Einblick in die Küche der Region gibt. Gegliedert wurde die Sammlung nach dem Jahreskreis-Prinzip, wie einige (ausgewählte) Kapitelüberschriften zeigen: Martini – An die Lichtmass – Wenn die Holler blüht – De Cobarche Zwiwlmargt – Wenn Kerwa is ...

Die Fotos von alten Küchengeräten, Speisekarten etc., insbesondere aber die Holzschnitte und Vignetten von Herbert Ott, Oeslau, machen dieses Coburger Kochbuch auch zu einem bibliographischen Schmuckstück.

Peter G. Schatzmann:

Aphorismen, Gedanken, Maximen (= Gedanken I), Despeck: Schap-Verlag 1990, 64 Seiten, DM 7,90;

Gedanken II, ebenda, 1991, 81 Seiten, DM 10,90;

Die Auktion, Roman, ebenda 1988, 396 Seiten, vergriffen.

Ein weiteres literarisches Feld, auf dem Peter G. Schatzmann (Jahrgang 1944, Studium der Elektrotechnik und Wirtschaft) arbeitet: einmal die große Suada eines Romans, daneben aphoristische Kurzformen in Lyrik und Prosa, beide Genres jedoch exakt beherrschend.

Der Roman "Die Auktion" – er ist inzwischen vergriffen – wendet sich vor allem an Kunst- und Antiquitätenliebhaber. Hier zeichnet Schatzmann ein interessantes Sitten und Kulturgemälde der Gegenwart, in das auch tiefgründige und schicksalhafte Begegnungen verwoben sind. Es ist deutlich, daß hier ein "Kenner" der Szene am Werk ist; dieser Roman ist nicht die erste Auseinandersetzung des Verfassers mit der Faszination der Kunst- und Antiquitätenwelt, deren Märkte und Gesetzmäßigkeiten kompetent dargestellt werden. Zum Inhalt: Zufällig wird ein übermaltes Werk Michelangelo Buonarrotis wiederentdeckt; die folgenden Untersuchungen und Analysen sowie die internationale Vermarktung dieser Entdeckung bis zur Präsentation des Gemäldes bei der Jahrhundertauktion werden minutiös geschildert – ein spannender Roman in gepflegter, ausdrucksvoller Sprache, der viel Interessantes vermittelt, auch solchen Lesern, die nicht im dargestellten Milieu zuhause sind.

Die beiden Aphorismenbändchen enthalten persönliche Ansichten des Verfassers zu gängigen Themenkreisen wie Liebe/Freundschaft/Familie – Armut/Reichtum – Menschen/Tiere – Krieg/Frieden, um die wichtigsten Gruppierungen zu nennen. Sie entstanden (so entnehmen wir dem Vorwort zu "Gedanken I") "... in Momenten innerer Ausgeglichenheit und Zufriedenheit ... nach Phasen von Hochgefühlen, empfundener Freude und Liebe". Der erste Band beinhaltet auch viele Begriffsbestimmungen ("Definitionen") trifft wohl nicht zu, da der Blickwinkel auf die einzelnen Begriffe oft zu persönlich erscheint), die zum Nachdenken anregen sollen, etwa "Tiere": "Kreaturen wie du und ich, sinnvoll integriert in den wohl schönsten Kreislauf, der Leben heißt. Echte Freunde, Beschützer, Helfer und Seelenröster, aufrichtig, mutig und tapfer, anhänglich und trotzdem ohnmächtig gegen ihren größten Feind,

der sich für soviel intelligenter hält und den Namen Mensch oft zu Unrecht trägt."

Alle diese aufgegriffenen "Stichworte" wollen eines: das Zusammenleben der Menschen im Alltag erleichtern, Brücken schlagen. So heißt es denn auch im Vorwort zu "Gedanken II": "... Freude und Leid, Liebe und Haß, Lärm und stille Besinnung, Anklagen und Verzeihen grenzen oft ganz nahe aneinander und trotzdem scheinen Welten dazwischen zu liegen, die uns unverständlich erscheinen. Davon handeln meine Gedanken und Überlegungen, vermischt mit ein wenig Philosophie." In diesem Band (mit Illustrationen nach Ludwig Richter und Franz Graf von Pöcki sowie einem Konterfei des Verfassers) fallen besonders die sorgfältigen und feinsinnigen Hinterfragungen zu den Themen Krieg und Frieden, Heimat und Fremde auf.

Man wünscht, daß die "Gedanken" von Peter G. Schatzmann von vielen Lesern aufgenommen und weitergedacht werden. Christa Schmitt

Marieluise Müller (Text) / Wolfgang Lommel (Fotos): Eremitage Bayreuth, Bayreuth (Gondrom) 1993, 80 S., 54 Fotos, DM 14,80.

Erstmals in der Geschichte der Bayreuther Eremitage, einer der bedeutendsten Parkanlagen des 18. Jh. in Deutschland, zeigt ein Kunstführer mit über 50 Farbfotos diesen Sommersitz der Markgräfin Wilhelmine.

Den Steuerzahlern des 18. Jh. blieben diese gebauten fürstlichen Kunstschöpfungen verschlossen, sie hatten sie nur zu bezahlen. Umso unbelasteter kann der heutige Besucher den Rokokozauber der Eremitage entdecken. Die Fotos Wolfgang Lommels spiegeln Park und Schlösser, Innen- und Außenräume, Natur und Architektur und den Ensemblegeist, der sie verbindet, wider. Der Text von Marieluise Müller erzählt die Stationen dieser Anlage, vom Jagdgarten zum Lustsitz, von der fürstlichen Idylle zur Touristischen Attraktion, auch vom markgräflichen Träumen, Intrigen und Enttäuschungen.

Karin Dengler-Schreiber (Text) / Peter Eberts (Fotos): Der Michelsberg in Bamberg, Bamberg (Bayer. Verlagsanstalt) 1993, DM 19,80.

Auf 79 Seiten Text, ergänzt durch 37 Farbfotos, erfährt der Leser alles Wissenswerte über dieses geschichtliche und kunstgeschichtliche Juwel Bambergs. Zunächst wird man in